

NL Widest

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 1980 Nr. 311

2. III. 19.

Beckh. W. 15 1
Fehlungen Nr. 82.
Nr. III Fr.

● Sehr verehrter Herr Doktor,
sollte es Ihre Zeit erlauben
so würde es mich sehr freuen
wenn Sie Mittwoch 5. III.
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr meinen Vortrag
im Lyceum - Klub, Ludwig-

● platz

" im Beckembien zu Zeit und
Volk "

beizubringen

wollten.

Mit vielen Grüssen

anlässlich der

ew.

Fanny Gilby.

Berlin W. 56, 6. März 1919.

Jägerstraße 51.

15

Herrn Dr. Franz DÜLBERG, ~~Wilhelmsplatz~~ Pfalzburgerstr.
82, Grth. III.

Sehr verehrter Herr Doktor.

Die Verkehrsschwierigkeiten
haben mich verhindert, Ihren Vortrag im
Lyzeumclub am Mittwoch beizumohnen. Das
Thema hat mich sehr angesprochen.

Da Sie jetzt offenbar wieder dau-
ernd in Berlin sind, würde ich mich freu-
en, wenn wir uns einmal sehen könnten.
Schreiben Sie mir doch bitte, welche Art
des Zusammentreffens Ihnen am besten paßt.

Mit herzlichem Gruß

Ihr ergebener

17
Herrn Dr. Bruno Dörner, Wilmshausen 17, Wilmshausen.
62, 62. 111.

Berlin W. 15 Pfalzburger Str.
82. Ghs III Tr.

• 11. III. 19.

Sehr verehrter Herr Doktor,

würde Ihnen mein Besuch
Jägerstraße 51 am Sonntag
15. May zwischen 5 und 6 Uhr

• nachmittags gelegen kommen?

Andernfalls schlafen Sie viel-
leicht ein gemeinsames Mittag-
oder Abendessen oder ein gemein-
sames

Thees hunde - (schwa Kiangler,
wv er aber nun sehr voll ist)
wv.

Sollten Sie Gelegenheit haben,
in meine Geesert zu kommen,
so sehr ich Ihnen gern den
letzten Cacao, den ich noch aus
Hollant antwachte, wv.

Sobald der Telephon wieder geht,
bri ich - mit Ausnahme des
Festags diesen Woche - immer
um 4 Uhr bei meinen Schwestern
Fran Scheinert & Horstmann

Page 3031 erreichbar.

Somit mit den oblichen Ver-
sicherung brieflich.

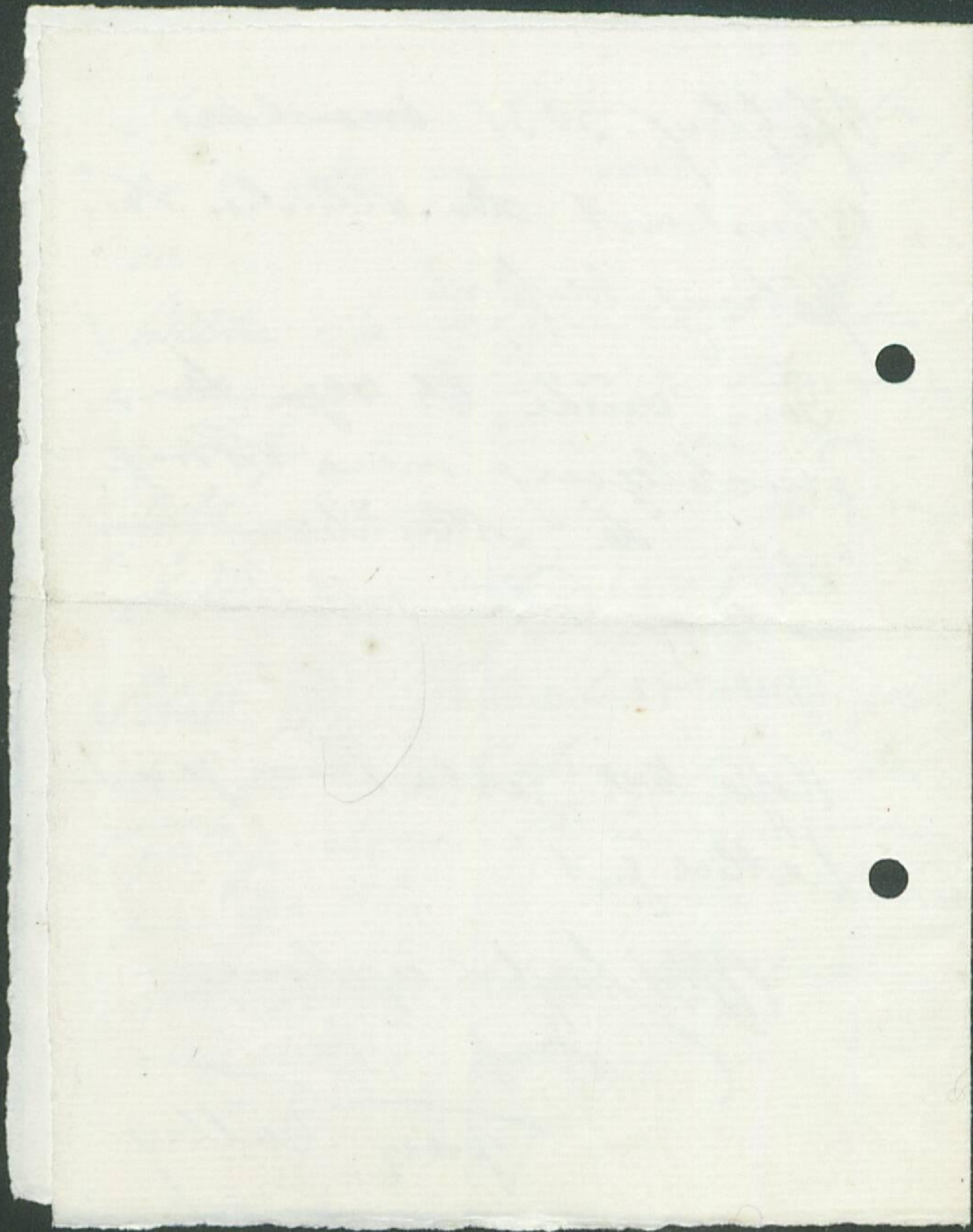
Gern würde ich wegen der
Durchlegung meines Vortrags,
wegen der Nachbarn und
anderen Pläne mit Ihnen
sprechen.

Hoffentlich sehen Sie mich gerad-

herzlich gut!

Mit herzlichem
Gruß

Fanny Füllberg



27.3.19.

Herrn Dr. Franz Dülberg, Berlin-Wilmersdorf, Pflanzburgerstr. 82

Lieber Dr. Dülberg,

Da die Stadt Mannheim mir den erhofften Urlaub über den 1. April hinaus nicht bewilligt, bin ich leider gezwungen, Berlin dieser Tage zu verlassen. Das Abschließen meiner Tätigkeit und die Reisevorbereitungen nehmen mich so in Anspruch, daß ich wohl kaum noch, wie ich hoffte, Gelegenheit finden werde, eine Stunde mit Ihnen zu verbringen. Das tut mir leid, denn ich hätte Ihnen nur zu gern gezeigt, daß unsere gemeinschaftliche Kriegstätigkeit bei mir eine gewisse Verbundenheit des Gefühls hinterlassen hat, die nach weiterer Pflege verlangt.

Ich hoffe, Ihnen bei meinen späteren Besuchen in Berlin oder sonst irgendwo noch oft zu begegnen und bin

in herzlicher Verehrung

Ihr

